

Bischof Dr. Markus Dröge
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Wort des Bischofs für Radio 88,8
Samstag, 16. August 2014

Frieden

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

Es ist zum Verzweifeln! Immer mehr Bilder massiver Gewalt erreichen uns aus dem Irak. Syrien - Irak - Israel und Palästina, die Ukraine - es scheint, als gerate unsere Welt erneut in Brand. Und das im Jahr 2014, in dem wir uns in Europa intensiv an den Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren und des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren erinnern.

Nie wieder Krieg! Dieser europäische Konsens nach dem unendlichen Grauen zweier Weltkriege hat lange Zeit unsere Friedensordnung garantiert. Nie wieder Krieg! Dieses Versprechen von damals ruft Europa auch heute in die Verantwortung, sich als Friedensmacht zu engagieren. Bundespräsident Joachim Gauck hat in meinen Augen daher zu Recht nach der Verantwortung gefragt, die unser Land im Notfall auch militärisch wahrnehmen muss, um Gewalt, Völkermord und grober Menschenrechtsmissachtung entgegenzutreten. Er ist dafür kritisiert worden - auch von ehemaligen Pfarrern und Kollegen. Aber reicht es aus, sich auf pazifistische Positionen zu berufen?

Der massiven Verletzung der Menschenrechte durch die sunnitischen Terroristen muss die Weltgemeinschaft ein energisches Eintreten für verfolgte Minderheiten entgegenstellen. Das ethische Kriterium, rechtserhaltende Gewalt nur dann anzuwenden, wenn dadurch

schlimmerer Schaden für Menschen abgewendet wird, wird in der aktuellen Situation im Irak erfüllt. Der militärische Eingriff der USA erfolgt aber ohne eine Ermächtigung durch den Weltsicherheitsrat. Das ist und bleibt ethisch problematisch, denn nur wenn das Recht auf allen Seiten geachtet wird, kann der Weltfrieden dauerhaft bewahrt werden.

Gewalt darf immer nur als letztes Mittel eingesetzt werden. Nur wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, kann für eine begrenzte Zeit ein Militäreinsatz zur Erhaltung von Recht und Schutz der Notleidenden als ultimatives Mittel notwendig sein. Leider gibt es bisher keine überzeugenden Konzepte, um humanitäre Katastrophen, wie wir sie zurzeit in Syrien und im Irak erleben, zu verhindern. Wir brauchen daher eine stärkere Unterstützung der Blauhelmtuppen der UNO. Nicht zuletzt muss der Waffenhandel, an dem auch Deutschland massiv beteiligt ist, endlich wirksam begrenzt werden.

Bundespräsident Gauck hat nicht nur nach der militärischen Verantwortung gefragt, sondern auch vorbeugendes Handeln zur Konfliktvermeidung eingefordert. Ein glaubwürdiger Einsatz für den Frieden beinhaltet beides: Die Verhinderung von Konflikten und im Notfall den begrenzten und völkerrechtlich abgesicherten Einsatz von militärischer Gewalt, um Menschenrechtsverletzungen nicht tatenlos zuzusehen. „Nie wieder Krieg!“ Dieses Versprechen von damals darf nicht in Vergessenheit geraten. Ich bete um Frieden in den betroffenen Regionen und um den Mut von uns allen, für den Frieden in unserer Welt Verantwortung zu übernehmen.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.